



Perspektivwechsel Vision oder Realität?



Sherlock Holmes und Doktor Watson gingen gemeinsam campen. Sie verbrachten einen wundervollen Tag in freier Natur und wanderten durch die hügelige Landschaft. Als es dämmerte, errichteten sie ihr Zelt. Nachdem sie ein köstliches Mahl zubereitet und aufgegessen hatten, fielen sie beide müde in den Schlaf.

Und was sagt es uns?

Watson ist von dem Sternenhimmel so eingenommen, dass er ins Phantasieren gerät und dabei den Blick für die harten Fakten des „Hier und Jetzt“ aus den Augen verliert. Sherlock Holmes bringt seine Aufmerksamkeit zurück auf die unmittelbare Situation.



Dr. Klaus Weyler

Sehr früh in der Nacht wachte Holmes auf, grunzte etwas und weckte seinen Assistenten mit einem leichten Stoß in die Rippen.

Wenn wir Unternehmen, die langfristig erfolgreich sind, näher betrachten, dann fällt uns das paradoxe Verhalten ihrer Führungen auf. Einerseits besitzen sie eine klare Vision und den unerschütterlichen Glauben, dass diese sich am Ende realisieren wird, egal wie steinig der Weg. Zur gleichen Zeit haben sie auch die Disziplin, den Realitäten der aktuellen Situation schonungslos ins Auge zu sehen – egal, wie unangenehm sie sind.

„Watson!“ sagte er. „Öffne schnell die Augen und schau hinauf zum Himmel. Was siehst du?“

Weder eine klare Vision noch eine entschiedene Auseinandersetzung mit der harten Realität alleine reichen aus, um langfristigen Erfolg zu sichern. Erst die innere Stärke und die Wachheit, das Paradox der beiden – gegensätzlichen und komplementären – Erfolgsfaktoren, den Glauben an die Vision einer angestrebten Zukunft und die Auseinandersetzung mit den harten Fakten der momentanen Situation gleichzeitig im Auge zu behalten und zu bewältigen, führen zum nachhaltigen Erfolg.

Watson erwachte schlaftrunken.

„Ich sehe Sterne, Holmes.“ antwortete er.
„Unendlich viele Sterne.“

„Und was sagt dir das, Watson?“ fragte Holmes.

Watson dachte einen Augenblick nach.

„Tja Holmes, das sagt mir, dass dort draußen ungezählte Sterne und Galaxien sind und wahrscheinlich Tausende von Planeten. Ich nehme deshalb an, dass doch eine ganze Menge gegen die Theorie spricht, dass wir allein im Universum sind. Ich schau hinauf in den Himmel und fühle mich demütig angesichts dieser unendlichen Weiten. Und was sagt es dir?“

„Watson, du bist ein Narr!“ rief da Holmes.
„Mir sagt es, dass jemand unser Zelt gestohlen hat!“ (*)

Klaus Weyler
k.weyler@coaching-hannover.de
www.coaching-hannover.de



intakt®

(*) aus Joseph O'Connor: Extraordinary Solutions For Everyday Problems, frei übersetzt und leicht überarbeitet, aus www.zeitzuleben.de